

Das Sauerland

1880 als „Halverster Zeitung“

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Öffentliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breiterfeld, Brünze, Rierswe, Rierswe-Vhl., Königsbl. u. Landgemeinde Rüdenichsd.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: **7-1 Uhr, 3-6,30 Uhr**
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsteilen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 6, Wilhelm Br. Jr. — Schalksmühle
Bermann Piepenstock — Oerbrügge: Robert Wasserfuhr — Rierspe
Bahnhof: Fritz Weder — Rierspe: Fritz Schaefer — Diederfeld: Emil Richter.

1. Jahrgang.

Dr. Len zum Aufbauwerk der DAK.

70 000 hören von den Erfolgen nationalsozialistischer Arbeit

Das deutsche Volk könne sich darüber freuen, daß es wieder einen Glauben erhalten habe, den Glauben an Deutschland und an sich selbst. Darum liebten und verehrten alle Deutschen den Führer, weil er ihnen seinen Glauben gegeben habe. Das deutsche Volk glaube auf dieser Erde allein an Adolf Hitler und an sonst keinen. Es glaube aber auch an einen Herrgott über sich, der es segne und ihm Kraft gebe, und daran, daß dieser Herrgott uns Deutschen Adolf Hitler gesandt habe, damit Deutschland wieder groß und frei werde. In den Ruf Dr. Ley's: „Adolf Hitler, unser herrlicher Führer, unser Glaube und unsere Kraft Sieg-Heil!“ stimmten die 70 000 begeistert ein.

Danzigs Senatspräsident über Ablenkungsmanöver der Auslandspresse

Mein Auftreten in Genf entsprang dem Anlaß, auf Aufforderung des Völkerbundsrates Danzigs Interessen dort zu vertreten. Vor meiner Abreise wußte ich noch gar nicht, wie der Inhalt des Berichtes ausfiel, zu dem ich dann Stellung genommen habe.

Antwort: Ich befürchte das keineswegs, sondern bin im Gegentheil fest davon überzeugt, daß Danzig dann einen noch größeren Beitrag als bisher zu leisten imstande sein wird, das gute deutsch-polnische Verhältniß zu befestigen.

„Times“ über Englands Verhältnis zum Kontinent

Was Deutschland betreffe, so sei England trotz mancher Rückschläge entschlossen, das Friedensangebot Hitlers, das die beste und mittlere Hoffnung auf die Stabilisierung Mitteleuropas biete, energisch in Angriff zu nehmen. Gerade in diesem Zusammenhang aber erklärte „Times“ unvermutet, Deutschlands Methoden der letzten Jahre (bezw. Tage) seien „nicht dazu angetan“, die Hoffnung auf eine Verständigung zu fördern. Daran schließen sich abfällige Bemerkungen über innerpolitische Verhältnisse in Deutschland, die zu einem Ausfall gegen den Senatspräsidenten Greiser überleiten. Auch findet das Blatt es nötig, zu erklären, daß für die Wiederbesetzung des Rheinlandes, die ohne

London. Der australische Flieger Melrose ist bei einem Flugzeugunfall in der Nähe von Melbourne ums Leben gekommen. Die von ihm geführte Maschine explodierte in geringer Höhe und wurde in Stücke gerissen. Melrose hatte im September 1934 einen neuen Schnelligkeitsrekord auf der Strecke Australien—England aufgestellt.

Lakehurst—Frankfurt in 45½ Stunden

Die Ueberquerung des Nordatlantik von der amerikanischen bis zur irischen Küste beanspruchte nur 18 Stunden und 46 Minuten. Auch die Hinreise bedeutete mit 49 Stunden und 54 Minuten für die Strecke Frankfurt—Newyork einen neuen Rekord. Auf der Reise nach Amerika erreichte das Luftschiff am 1. Juli mit 315 Stundentilometer seine größte bisher erreichte Geschwindigkeit. Die vierte Nordamerikafahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ dauerte von Frankfurt bis Frankfurt einschließlich zweier Liegetage in Lakehurst fünf Tage 19 Stunden 51 Minuten. Die bisherige Rekordzeit des „Hindenburg“ betrug 49 Stunden und 03 Minuten und wurde auf der ersten Rückfahrt von Nordamerika nach Frankfurt am Main erzielt.

Am 10. Juli tritt das Luftschiff von Frankfurt aus seine fünfte diesjährige Nordamerika-Reise an, für die schon jetzt sämtliche Plätze besetzt sind.

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen

Wieder Ueberfliegen des Rhonetals

dnb. Friedrichshafen, 6. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montagabend kurz vor 20 Uhr nach Beendigung seiner fünften Südamerikafahrt von Frankfurt a. M. in seinen heimatlichen Hafen eingetroffen.

Das Luftschiff konnte bei seiner Rückfahrt von Südamerika die etwa 10 Stunden kürzere Route durch das Rhonetal wählen, da Frankreich die Genehmigung zur Überfliegung dieser Strecke wieder erteilt hat.

Zweifel durch Verhandlungen und allgemeinen guten Willen hätte erzielt werden können, in England nicht die geringste Sympathie vorhanden sei. Wenigstens aber entschließt es sich zu der Feststellung, daß der französisch-sowjetrussische Pakt in London nicht als eine diplomatische Leistung betrachtet werde, die förderlich sein könne. Die feste Ueberzeugung des englischen Volkes sei jedenfalls die, daß es weder Frieden in Europa noch einen seines Namens würdigen Völkerbund geben könne, wenn Deutschland nicht an ihrer Herbeiführung mitarbeite. Uebrigens sei es sinnlos, laute Warnungsrufe vor Deutschlands wachsender Macht loszulassen, wenn man sie mit Aufrufen für ein Militärbündnis gegen Deutschland verbinde. Wenn militärische Bündnisse wirklich in Frage kämen, dann müßte man annehmen, daß eine kluge Diplomatie den stärksten Partner wählen würde.

Militärische Bündnisse seien jedoch für England niemals in Frage gekommen, das nur eine gute Nachbarschaft an derjenigen Stelle bemüht sei, wo sie für einen neuen Anfang am meisten benötigt werde. Eine klare Verständigung mit Deutschland würde nicht alle Probleme lösen, aber sie würde eine starke Grundlage sein, auf der gebaut werden könne, und England beabsichtige, den Versuch zu machen.

Japanische Offiziere am Grabe Horst Wessels

Berlin. Der zurzeit in Berlin weilende Oberleutnant Miura, Chef der Militärpolizei in Tokio, stattete am Montagnachmittag im Beisein eines japanischen Stabsarztes, des Führers der Sorikwessel-Standard, Söbör, sowie mehrerer SS- und SA-Führer, der Rubelstätte Sorikwessels auf dem Kirchhof an der Prenzlauer Allee einen Besuch ab. Vier SA-Männer hielten die Wache am Grab Sorikwessels, als die Japaner einen riesigen Gedenktafeln mit weißen Lilien und weißen Schleife, die das japanische Hoheitszeichen trägt, niederlegten.

Nachfahrer-Kolonnen im Bolmetal

Wie in jedem Jahr so lockt auch jetzt wiederum die Waldbereiche viele Menschen — besonders aus dem Industriegebiet — in unsere Berge. In langen Kolonnen fahren die Nachfahrer zu den benachbarten Städten des Industriegebietes, mit großen Kuckuck, Eimern Körben und sonstigen Behältern beladen, die Bolmetalstraße entlang meist dem Ebbe zu. Aber auch in Scharen zu Fuß gehen Erwachsene und Kinder „in die Waldbereiche“. Immerhin ist festzustellen, daß der Zuzug der sogenannten Nachfahrer gegen früher gewaltig nachgelassen hat, was wohl hauptsächlich auf das Konto der gewaltig zurückgegangenen Arbeitslosigkeit zu buchen ist. Zur Ernte ist es im allgemeinen aber jetzt noch viel zu früh, die Beeren sind vielfach noch klein und unreif.

Leider ist auch jetzt wieder festzustellen, daß der Wald häufig unnütz zertreten wird. Hoffentlich haben aber die dauernden Ermahnungen, sich im Wald als Gast zu betragen, kein Papier wegzuerwerfen, und durch Abreißen von Sträuchern Schaden anzurichten, doch endlich Erfolg, ebenso wie der Hinweis, nicht durch unnützes Lärmen das Wild zu verängstigen und zu vergrämen.

Freigabe der Waldbereiche

Gemäß § 44 der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg betr. Feld- und Forstschutz vom 5. 6. 1930 gebe ich hiermit für den Kreis Altena mit Wirkung vom 10. Juli d. J. die Waldbereiche frei. Das Betreten der Waldungen zum Beeren sammeln ist nur auf Grund eines Erlaubnisbescheides gestattet, der bei den nachgenannten Ortsforstleitern bzw. Ortsbauernführern sowie bei den Gendarmereibeamten und den örtlichen Polizeiverwaltungen zu beantragen ist:

Ortsforstleiter: Bauer D. Flügge, Wiebelsdorf bei Plettenberg;
Ortsforstleiter: Karl Dornbach, Dornbach bei Halber;
Ortsbauernschaft Kierspe: Theodor Lausberg, Höl bei Kierspe;
Ortsbauernschaft Lütenscheid: Ferdinand Gerd, Brunsfeld, Post Augustenthal;
Ortsbauernschaft Plettenberg: Wilhelm Reilermann, Eiringhausen bei Plettenberg;
Ortsbauernschaft Herscheid: Albrecht Heesemann, Höl bei Herscheid;
Ortsbauernschaft Werbold: Karl Rentrop, Boeloh;
Ortsbauernschaft Meinerzhagen: Wilh. Böhm, Grünenbeck bei Meinerzhagen;
Ortsbauernschaft Rönshol: Kapitän a. D. Bachholz, Rönshol;
Ortsbauernschaft Balbert: Robert Fernholz, Ingemertshammer bei Balbert;
Ortsbauernschaft Hülshausen-Speckfeld: P. Speckfeld, Speckfeld;
Ortsbauernschaft Nachrodt-Wiblingwerde: Heinrich Wäcker, Herken bei Wiblingwerde.

Halber

1200 Turner erwartet Halber

Zum großen Unterfreisturnfest.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem 4. Unterfreisturnfest des Unterfreies 1 im Lenne-Bolmetal-Turnkreis, das am 11. und 12. Juli in Halber stattfindet. Mit der Durchführung dieses Festes sind wir schon bereit, die Vereinten Turn- und Spielvereine Halber beauftragt. Da in diesem Jahre die Lütenscheider Vereine dem Unterfreis 1 wieder zugeteilt worden sind, ist mit einer Teilnehmerzahl von etwa 1200 Turnern zu rechnen. Die Bevölkerung von Halber wird bereits heute aufgefordert, die Straßen und Plätze zu schmücken und zu flaggen, um den auswärtigen Turnern und Turnerinnen einen würdigen Empfang bereiten zu helfen.

Die Kämpfe beginnen Sonnabendnachmittag um 16.30 Uhr mit den Wettkämpfen der Turner der Altersklassen, um 20 Uhr findet auf der Karlshöhe ein großer Festabend statt. Das Programm wird ausgefüllt durch Darbietungen der Abteilungen des gastgebenden Vereins sowie der Unterfreisturnriege.

Sonntagmorgen beginnen 8.30 Uhr die Wettkämpfe der Männer, Jugend und Turnerinnen, um 10 Uhr die Wettkämpfe für Schüler. Um 13.30 Uhr findet nach einem großen Festzug durch den Ort die Weihe der Reichsbundflaggen statt. Der Nachmittag wird ausgefüllt durch Sonderdarbietungen aller Abteilungen der Unterfreisturnriege. Den Abschluß bilden die allgemeinen Freilübungen der Turnerinnen und Turner, denen die Siegerehrung folgt. Um 20.30 Uhr findet auf der Karlshöhe ein großer Turnball statt.

„Kraft durch Freude“

Schwimmen lernen, eine Spielerei

Es ist noch gar nicht lange her, da war der Schwimmunterricht keineswegs eine Spielerei, oft aber eine Quälerei! Hier hat die neuzeitliche Entwicklung Wandel geschaffen. Veraltete Systeme wurden abgeschafft. Luftgefüllte Blechbüchsen, Schwimmboje, Angeln und Fahrradschläuche braucht ihr heute nicht mehr, um schwimmen zu lernen, dafür aber gibt es gute Schwimmlehrer, die ihr Fach verstehen, die alle Räte und Klugheiten der Schwimmkinder kennen und lebendig zu unterrichten wissen.

Vielzählige deutsche Männer und Frauen können heute noch nicht schwimmen. Sie kennen die Freuden des unbefürmten Tummels im Wasser nicht. Sie können nicht teilhaben an dem wundervollen Vergnügen der Schwimmkinder. Bewundernd und vielleicht sogar etwas neidisch beobachten sie das frohe Treiben in Licht, Luft und Wasser von fern. Wie schön wäre es, dabei mitzutun! Selbst schwimmen zu können und sich über seine eigenen Fertigkeiten zu freuen! Aber diese Welt erscheint ihnen meistens unerreichbar. Und doch gehört weiter nichts dazu, als sich eine kurze Zeit zum regelmäßigen Besuch eines Schwimmlehrganges zu entschließen. Wer diese Kurse kennt, wird es nicht selbst finden, wenn sich sogar noch 60jährige zum Schwimmenlernen melden. Es gibt dafür keine Altersgrenze nach oben, wenn es auch im Alter etwas beschwerlich sein mag. Niemand wird spotzen, wenn deine Wasserverdrängung größer ist als die der anderen. Du befindest dich ja doch im Kreise Gleichgesinnter. Sie alle haben den gleichen Wunsch, den gleichen Ehrgeiz und — vielleicht — sogar noch die größere Ungeschicklichkeit. Man wird es dir aber hoch anrechnen, daß du überhaupt noch den Entschluß gefaßt hast, das Schwimmen zu erlernen.

Unter der umsichtigen und planmäßigen Anleitung unerschwimmlehrers wird dir das Wasser zum Freund. Du lernst dich darin bewegen, fühlst dich nicht mehr hilflos, sondern wirst bald feststellen, daß das Wasser trägt. Der eigentliche Schwimmunterricht beginnt ja immer erst dann, wenn das Angstgefühl überwunden ist. Du wirst auch nicht gezwungen, ins tiefe Wasser zu schwimmen, wenn du noch unsicher oder ängstlich bist. Zwang gibt es überhaupt nicht. Niemand wird heute noch an die Angel gehangen, um nach dem „Einschweifen“ des Bademeisters zu üben. Das „das Neue und Wertvolle unseres heutigen Schwimmunterrichts. Wenn du aber gelernt hast den Kopf unter Wasser zu tauchen, wenn du ins flache Wasser springst und wasserfest bist, dann erst werden die Schwimmbewegungen geübt. Es ist gar nicht übertrieben, wenn der Schwimmlehrer sagt, Schwimmenlernen sei nichts weiter, als die vorhandene Wassersehe zu verlieren. Solange uns aber noch kleine Spritzer aufkreischen lassen, solange der Kopf

nicht freiwillig unter Wasser genommen wird, ist die Wassergewöhnung noch nicht ausgiebig genug betrieben worden. Der Schwimmlehrer wird dich aber mit dem Wasser vertraut machen, ohne daß du es recht merkst. Er wird die Lehre so aufbauen, daß du bald genügend Sicherheit und Selbstvertrauen gefunden hast. Und ganz plötzlich fühlst du dich dann im Wasser wie zu Hause und kannst nicht genug davon bekommen. Und jetzt erst wird der Schwimmlehrer mit den Schwimmbewegungen beginnen lassen.

Die Schwimmbewegungen werden zunächst an Land eingehend geübt. Alle Fehler werden abgestellt, bevor die Wasserarbeit beginnt. Jetzt weißt du auch, wie man das Wasser am besten faßt, um vorwärts zu kommen. Der Rhythmus der Arm- und Beinbewegungen wird geläufig. Ganz unbewußt mußt du die Bewegungen richtig machen können. Die richtige Atmung wird noch einmal besonders geübt und dann gehts ins flache Wasser. Bei den Teilbewegungen ist nach dieser gründlichen Vorbereitung schon der Wasserwiderstand zu spüren. Du wirst erstaunt sein, wie schnell es jetzt vorwärtsgeht. Die Schwierigkeiten, die der Anfänger früher bei seinen ersten Versuchen hatte, sind hier gar nicht mehr vorhanden, weil das Wasser nicht mehr fremd ist, und durch Wassergewöhnung alle Hemmungen beseitigt wurden.

Schon nach den ersten Zügen entdeckst du, daß dich das Wasser trägt, du hältst dich selbst an der Oberfläche und schwimmst, wenn auch nur wenige Meter. Jetzt ist der Bann gebrochen. Nach einige Übungen und der nächste große Schritt wird gewagt: es geht ins tiefe Wasser. Das ist wohl das erhabenste Gefühl eines jeden Anfängers. Es ist erreicht! Nun genügt es aber nicht, daß du dich damit zufrieden gibst. Jetzt heißt es fleißig weiterüben. Die Ausdauer fehlt noch, und auch der Schwimmstil ist noch sehr verbesserungsbedürftig. Regelmäßig mußt du weiter unter Aufsicht üben, auch im Winter! Wahrscheinlich bedarf es aber dazu gar keiner Ermahnung mehr. Du wirst wieder Freude an deiner neu erworbenen Kunst haben, daß es dich in deiner Freizeit immer wieder zum Wasser zieht.

Jetzt gehörst du auch zum Heer der Schwimmer und wirst für diese edle Brauchkunst werben. Trage dazu bei, daß es in unserem deutschen Vaterland bald keine Nichtschwimmer mehr gibt.

Es gibt folgende Möglichkeiten zum Schwimmenlernen:

In Halber:

Freibad Herpina

jeden Dienstag: für Frauen 19—20 Uhr,
jeden Donnerstag: für Männer 19—20 Uhr.

Schaltmühle

100 Jahre Schule Linscheid.

In den Augusttagen des Jahres 1836 wurde die Volksschule in Linscheid ihrer Bestimmung übergeben. Dieser so bedeutungsvolle Tag soll als Erinnerungstag recht würdig ausgearbeitet werden. Daher hatte der Leiter der Schule, Lehrer Gervin, zu einer Vorgesprächung eingeladen. Neben den zahlreich erschienenen Eltern war auch ein Teil ehemaliger Schüler und Schülerinnen erschienen, die der Leiter der Versammlung herzlich begrüßte, ferner galt sein Gruß den Vertretern der Vereine und der Press. Mit Rücksicht auf die Erntezeit im August wurde als Festtag der 12. September bestimmt, die offizielle Feier beginnt um 13.30 Uhr auf dem Schulhof, daran anschließend steigt die Festfeier im Frühlingsaal in der Linscheid, dieser bewegt sich zum Dorf Linscheid und wieder zurück zum Festlokal. Da der Nachmittag mehr für die Kinder gedacht ist, wollen am Abend die ehemaligen Schüler bei theatralischen Darbietungen und Tanz alte Erinnerungen austauschen. Der MCB „Eintracht“ Linscheid hat seine Mitwirkung zugesagt.

Brügge

REKON-Beisch.

Gestern nachmittag trafen mehr als vierhundert Mitglieder der REKON — Ortsgruppe Solingen — mit Fahrzeugen des REKON hier zu einem kurzen Besuch ein. Nachdem man im Hotel zur Post Kaffee getrunken hatte, wurde der Ort besichtigt. Die Teilnehmer dieser

Fahrt waren von der Hohenshurg und vom Hengstsee nach hier gekommen.

Freitod durch Gasvergiftung.

Der frühere Eisenbahninspektor F. von hier hat fern der Heimat, in W.-Böhmen, den Tod durch Gasvergiftung gesucht und gefunden. Entsprechend seinem Wunsch in einem Abschiedsbrief ist die Bestattung in aller Stille erfolgt.

Kierspe

Bollwerk

Der Männergesangsverein Bollwerk e. V. veranstaltete am Sonntag, dem 5. Juli d. J. seine diesjährige Sängerkahrt an den Rhein, nach Düsseldorf und Duisburg. In einem Reiseomnibus von Kraftverkehr Ostf. L. G. wurde frühmorgens um 5 1/2 Uhr die Fahrt angetreten. Fast schien es, als ob der Wettergott der Fahrt mit Ablehnung gegenüber stehe, der Himmel war mit grauen Wolken bedeckt, aus denen der Regen herabrieselte. Aber bald änderte sich die Witterung und als die Fahrt über Brügge-Halber bei Naderomwald das Rheinland berührte, klarte sich das Wetter auf. Bald hatte dann die Sonne die regnerischen Wolken verjagt. Ueber Lenne ging die Fahrt zuerst zur Müngstener Brücke. Weiter ging die Fahrt über Solingen-Ohligs-Benrath nach Düsseldorf. Nach einigen Besichtigungen und nach dem Besuch des Zoologischen Gartens wurde nach dem Mittagessen die Weiterfahrt angetreten. Dieselbe führte zunächst zur Goldheimer Heide, zum Schlageter-Ehrenmal, wo selbst an der Gruft zu seinem Gedenken einige Minuten in stillem Gedenken verweilt wurde.

Duisburg-Muhrort war das Endziel der Reise, woselbst durch eine zweistündige Motorbootfahrt die großen Hafenanlagen am Rhein und Ruhr besichtigt wurden. Während der Rundfahrt durch den Hafen hatte man Gelegenheit, Vorführungen des Flugtages in Duisburg zu sehen, bei dem Rundfahrten in einem dreimotorigen Junkersflugzeug, Kunstflüge, Fallschirmabprünge und Vorführungen von drei Seeresflugzeugen miteinander, abwechselten. Die Rückreise führte über Essen-Wuppertal-Lüttrichhausen-Naderomwald die Sängerk gegen 24 Uhr wieder wohlbehalten an den Ausgangspunkt der Fahrt zurück. (u.)

Meinerzhagen-Balbert

Meinerzhagen

Der Ausflug des Kindergottesdienstes

hat allen viel Freude gemacht. Zwar sah es sehr nach Regen aus, als mittags die große Schar der Kinder nach Scherl marschierte, aber es blieb doch einigermaßen trocken. Nachdem sich die Kinder durch Kaffee und Kuchen erquickt hatten, gaben sie sich dem Spiel hin, wobei ihnen Pastor Schmidt und seine Helfer und Helferinnen mit Rat und Tat zur Seite standen. Nach und nach sammelte sich eine ansehnliche Elternschar um die Kinder und schaute ihren munteren Spielen zu. Abends wurde wieder mit gemeinsamen Liedern nach Meinerzhagen zurückmarschiert. Ein kurzes Wort in der Kirche beendete den Tag des Ausfluges.

In der Reihe der Betriebsausflüge, die fast alle hiesigen Betriebe nun alljährlich veranstalten, unternahm am vergangenen Samstag auch das größte Werk unseres Stadtteils, Metallwerke Otto H. u. S., seinen gemeinsamen Ausflug. 16 große Reisebusse der Wupper-Sieg AG. waren notwendig, um die annähernd 700 Teilnehmer an der Fahrt ihrem Reiseziel zuzubringen. Morgens in aller Frühe fuhr die Karawane von hier ab und zunächst nach Schloß Burg a. d. Wupper. Ein mehrstündiger Aufenthalt ermöglichte es allen, die Burg und ihre Altstädter in Augenschein zu nehmen. Dann ging es weiter zur Goldheimer Heide. Eine Gedenkfeier am Schlageter-Denkmal wurde allen zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Der Verkehrsleiter der Feier ein mit dem Lied: „Ein Kreuzlein steht im Winde“. Anschließend sprach der Hochzeitsbräutigam von Düsseldorf-Gerresheim über das Leben und die Tat des deutschen Helden Schlageter. Während der Kranzniederlegung spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden. Als Abschluß der Feier sang der Werkchor „Sanctus“ von Schubert. — Nun ging die Fahrt weiter nach Düsseldorf-Gerresheim, wo im Ausflugsort „Wanderhof“ das Mittagessen eingenommen wurde. Die Nachmittagsstunden waren der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in Düsseldorf gewidmet. Doch traf man sich abends um 7 Uhr wieder im „Wanderhof“, um nach dem gemeinsamen Abendessen bei Musik und Tanz noch frohe Stunden zu verbringen. Es ging auf Witternacht, als die Rückfahrt angetreten wurde.

Wieder seinen alten Namen

trägt das Gasthaus „Zum scharfen Eck“, nachdem es für einige Jahre den Namen „Gasthaus zur Schanze“ geführt hatte. Uns will scheinen, so schreibt eine benachbarte Zeitung hierzu, daß der alte Name „Zum scharfen Eck“ heute mehr noch als früher seine Berechtigung hat. Denn der „scharfe Eck“ macht sich bei dem überaus großen Verkehr an dieser Stelle sehr bemerkbar. Im allgemeinen wundert man sich ja oft, daß in dieser scharfen und unübersichtlichen Kurve nicht mehr Verkehrsunfälle vorkommen, als es tatsächlich der Fall ist. Aber es gibt doch Tage, an denen die Gefahren, die der „scharfe Eck“ mit sich bringt, besonders augenfällig sichtbar sind. Vor wenigen Tagen begegneten sich hier zwei schwere Lieferwagen mit Anhänger. Obgleich beide Wagen vorschriftsmäßig fuhr, war ein Aufeinandervahren nicht zu vermeiden. Ein Glück, daß beide Fahrer die Situation sofort erkannten und stoppten, sonst hätte es bestimmt viel Brocken gegeben. Kürzlich fuhr ein Motorradfahrer, der aus der Giffstraße kam, gegen einen vorschriftsmäßig rechts fahrenden neuen Personenvagen und drückte das Schutzblech ein. Personenschaden entstand nicht. Gestern morgen fuhr ein schwerer Lastwagen weniger vorschriftsmäßig, so daß ein gerade herankommender Motorradfahrer nur um Haarsbreite dem Zusammenstoß entging. Kann hier in verkehrstechnischer Hinsicht nichts unternommen werden, um die Verkehrssicherheit zu heben?

Autounfall.

Am Samstag nachmittag fuhr auf der Lindenstraße, auf der Brücke bei W.-Mühle, ein hiesiger Lieferwagen gegen das eiserne Brückengeländer. Ein Schuljunge, der neben dem Fahrer saß, flog mit dem Kopf durch die Schutzscheibe, ohne sich jedoch ernstlich zu verletzen. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger



denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen ... niemals lose!

Tüchtige Arbeitskräfte jeder Branche vermitteln das
Arbeitsamt Lüdenscheid und seine Nebenstellen Altena.
Werdohl, Plettenberg, Halver und Kierspe.

Tüchtige Arbeitskräfte jeder Branche vermitteln das
Arbeitsamt Lüdenscheid und seine Nebenstellen Altena.
Werdohl, Plettenberg, Halver und Kierspe.